

*** Oberbürgermeister Bermuth über allerlei Tagesfragen.**
Oberbürgermeister Bermuth hatte gestern die Presse zu einer Besprechung allerlei brennender Fragen geladen. Man kann aus seinen Mitteilungen in erster Linie erwähnen, daß die Wohnungsfürsorge energisch von Groß-Berlin betrieben wird. Es handelt sich um Materialbeschaffung und Herstellung von Notwohnungen (Baracken, öffentliche Gebäude usw.). Zugangbeschränkungen könne eine Stadt, die wie Berlin gesinnt ist, nicht erlassen. Von den beanstandeten Kellerwohnungen gibt es übrigens nur sehr wenige. — Die Fischkarte wird kommen. Sie steht im Zusammenhange mit der Versorgung der Hotels und Gastwirtschaften, die

gesichert werden muß. — Gegen die Kleider-Berwertungs-Gesellschaft sind Klagen erhoben worden; aber sie leidet auch unter allerlei Schwierigkeiten. Der Ankauf erfolgt nach Schätzungen auf Grundlage der Friedenspreise, der Verkauf allerdings nach Kriegspreisen. Die Ankaufspreise sind vorgeschrieben. Die Schätzer werden aber immer wieder angewiesen, möglichst hoch zu schätzen. — Zu erwähnen ist aus der Besprechung über die Kohlenversorgung endlich die erfreuliche Tatsache, daß eine Verlängerung der Kohlenkarte bis zum 1. Juni vorgeschlagen wird. Aufs dringendste ist erforderlich, daß die Behörden im Sommer die Vorversorgung gut organisieren!

Am 5. Mai wird der Magistrat Berlin die Berliner Bevölkerung auffordern, vom 6. d. M. ab alle überflüssige und entbehrliche Oberkleidung für die Arbeiter in Bergwerken, Munitions- und Rüstungsfabriken gegen Bezahlung abzuliefern. In Berlin sind mehrere Annahmestellen eingerichtet, die noch genauer bekanntgegeben werden. Wer keine Oberkleider abliefern soll dann noch besonders aufgefordert werden. Es werden über eine Million Anzüge benötigt. Berlin soll allein 40 000 Stück beschaffen. Die Preise sind von der Reichsbekleidungsstelle vorgeschrieben.